

NACHRICHTEN

**Konflikt in der Diözese Feldkirch beigelegt**

FELDKIRCH – Der Konflikt in der Diözese Feldkirch ist am Dienstag in einem Gespräch mit dem Bischof beigelegt und der Dekan ermahnt worden. Ein «ökumenischer» Sonntagsgottesdienst in Kennelbach bei Bregenz vom Januar hatte für Wirbel gesorgt. Bei einer Messfeier hatte der katholische Dekan Werner Wittwer gemeinsam mit seinem Vorgänger Gustl Elsensohn Gottesdienst gefeiert. Der Haken: Pfarrer Elsensohn hat vor Jahrzehnten die katholische Kirche verlassen und ist nun evangelisch-reformierter Pfarrer in der Schweiz. Und: Diese Zelebration ist nach katholischem Kirchenrecht verboten.

Gottesdienstbesucher zeigten den Vorfall bei der Diözese in Feldkirch an. Bischof Klaus Küng tat seine Pflicht und schickte einen Bericht an den Vatikan. Am Dienstag trafen sich Bischof und Dekan zu einem zwei-stündigen Gespräch, um den Konflikt zu bereinigen.

Er halte Dekan Wittwer zugute, dass er vom Wunsch getragen war, ein Zeichen der Versöhnung zu setzen, teilte Bischof Küng im Anschluss an das Gespräch mit. Dem Dekan seien auch die Konsequenzen nicht ganz bewusst gewesen.

Wer gemeinsam Eucharistie feiere, ohne wirkliche Einheit, setze, so Küng, «nicht nur ein sehr problematisches, vieldeutiges Zeichen, sondern läuft Gefahr, Anlass für neue Konflikte und Spaltungen zu sein».

Er könne gut annehmen, was der Bischof zu ihm gesagt habe, sagte Dekan Wittwer nach dem Gespräch mit dem Bischof. «Ich kann akzeptieren, dass eine solche Interzelebration von mir nicht mehr gefeiert werden darf, weil dann die Suspendierung verhängt werden würde», sagte Wittwer.

**18-Jährige überlebte Sprung aus dem Fenster**

BLUDENZ – Weil ihr Freund sie bedroht hat, ist eine 18-Jährige in Nüziders bei Bludenz aus dem Fenster gesprungen. Die Frau verletzte sich schwer. Ihr 20-jähriger Freund wurde festgenommen, wie die Polizei am Dienstag mitteilte. Ihm wird vorgeworfen, über Monate hinweg seine 18-jährige Lebensgefährtin brutal körperlich misshandelt und mit dem Umbringen bedroht zu haben. Die junge Frau war vor zwei Wochen vom Balkon der gemeinsamen Wohnung im dritten Stock eines Mehrfamilienhauses in die Tiefe gesprungen. Zuerst ging die Polizei von einem Unfall oder Selbstmordabsicht aus. Nach Ermittlungen stellte sich heraus, dass sich die Mutter eines Kleinkindes aus Verzweiflung vom Balkon gestürzt hatte.

**Heilfasten auf dem Gutenberg**

BALZERS – Vom 2. bis 9. August findet im Haus Gutenberg unter dem Motto «Fasten in der Fülle des Sommers» das bereits traditionelle Heilfasten statt. Der Kurs steht wieder unter der bewährten Leitung von Armella Häne-Züger, Berufsschullehrerin für Gesundheits- und Krankenpflege, und Pater Ludwig Zink. Der Verzicht auf feste Nahrung gibt uns Raum und Zeit, um uns auf andere Dimensionen des Lebens einzulassen. Wir reagieren sensibel und hellhörig auf die Botschaften von Körper und Seele und nehmen dadurch bewusst die Fülle und die Schönheit des Sommers wahr. Durch den vorgegebenen Ablauf wird jegliche Hektik aus dem Alltag genommen. So können wir uns vertrauensvoll fallen lassen und uns auf das Wesentliche konzentrieren. Nach dem Morgenlob stehen unter Anleitung Meditation nach Thich Nhat Hanh und Feldenkraisleiberfahrten auf dem Programm. Eine Gesprächsrunde in angenehmer Atmosphäre und das Abendlob runden den Tag ab. Am Nachmittag besteht die Möglichkeit zu einer kleinen Wanderung durch die ländliche Umgebung von Balzers. Zudem wird für jeden genügend Zeit eingeräumt, um sich in aller Ruhe und Stille auf sich selbst zu konzentrieren und sich zu erholen. Anmeldungen und Detailinfos: Haus Gutenberg, 9496 Balzers, Tel. 00423 / 388 11 33, Fax 00423 / 388 11 35, www.haus-gutenberg.li. (Eing.)

**Todesfalle Blitzschlag**

Tückisches meteorologisches Phänomen wurde vier Menschen zum Verhängnis

BERN – Am Montag sind in den Schweizer Alpen 15 Menschen vom Blitz getroffen worden. Von den vier dabei höchstwahrscheinlich ums Leben gekommenen Alpinisten konnte erst einer geborgen werden. Ihnen wurden «advektive» Gewitter zum Verhängnis – ein tückisches meteorologisches Phänomen.

Tödliche Blitze in den Alpen: Am Mönchsloch im Berner Oberland sowie am Roc d'Orzival im Wallis trafen Blitze je fünf Personen, wovon eine tödlich verletzt wurde. Am Matterhorn sowie am Lyskamm wurden gleichentags drei Alpinisten vom Blitz getroffen, die bis am Dienstagnachmittag noch nicht geborgen werden konnten.

Am Lyskamm wurden derweil zwei italienische Alpinisten getroffen – ein 31-jähriger Mann und eine 25-jährige Frau. Am Matterhorn wird ein Franzose vermisst. Die Suche nach ihnen wurde am Dienstag wieder aufgenommen, wie die Polizei mitteilte. Sie gestaltet sich infolge Wind und Neuschnee, der allfällige Spuren verbirgt, als schwierig.

Die Körper der Italiener konnten zwar geortet, aber noch nicht geborgen werden. Vom Franzosen, der etwa 200 Meter unter dem Matterhorn Gipfel getroffen wurde, fehlt jede Spur.

**Wandernde Gewitter**

«Den Alpinisten wurden so genannte «advektive» Blitze zum Verhängnis», erklärte am Dienstag auf Anfrage Patrick Hächler von MeteoSchweiz. Dabei handelt es sich um Gewitter, die mit starken Höhenwinden aus grosser Distanz herbeigeführt werden und die Alpinisten zu jeder Tageszeit überraschen können.

«Normalerweise bilden sich die Gewitter nach dem üblichen Sche-



15 Menschen sind am Montag in den Schweizer Alpen vom Blitz getroffen worden.

ma: Am Morgen herrscht schönes Wetter, gegen Mittag ziehen erste Quellwolken auf und am Nachmittag folgt das Gewitter», sagt Hächler. Berggänger können die Bildung solcher lokalen Gewitter in der Regel mitverfolgen und sich rechtzeitig in Schutz bringen.

Die seltenen «advektiven» Gewitter, die an ein paar wenigen Tagen im Jahr auftreten, überraschen die Alpinisten hingegen zumeist unvorhergesehen – was fatale Folgen haben kann.

**Im Schnitt sieben Blitztote pro Jahr**

«Normalerweise sterben pro Jahr etwa sieben Personen in der Schweiz durch Blitzeinschlag. Dass vier Personen an einem einzigen Tag sterben ist äusserst aussergewöhnlich», erklärt der Meteorolo-



Die Zerstörungskraft sichtbar gemacht: Ein Baum, der vom Blitz getroffen wurde.

loge. Hächler rät Alpinisten, den Wetterbericht genau zu konsultieren. «Heisst es: Schönes Wetter, Bildung von Quellwolken und Gewitter am Nachmittag, so ist das der Standardfall des Wärmegewitters. Heikel ist es, wenn es heisst: Veränderlicher Wettertyp mit Gewittern», erklärt Hächler. Dann seien Gewitter zu jeder Tageszeit möglich.

Eine solche Prognose sei von MeteoSchweiz auch für Montag erfolgt. «Wird man trotzdem von einem Gewitter überrascht, so müssen exponierte Gebiete sofort verlassen werden», erklärt Hächler. Der Experte empfiehlt zudem dringend, sich an einem geschützten Ort hinzukauern und die Füsse zusammenzuhalten, um die so genannte «Schrittspannung» zu vermindern.

**Gärtnerschreck mit Heilkraft**

Jetzt in der Natur: Die Zaunwinde

Die Zaunwinde gehört zu den gefürchtetsten «Unkräutern» des Hausgartens. Sie ist kaum auszurotten und umwindet mit ihren langen Ranken andere Kräuter und Sträucher. Doch sie hat ihre guten Seiten.

Zuerst erscheint von der Zaunwinde nur ein harmloses Pflänzchen. Es streckt eine Ranke mit herzförmigen Blättchen aus dem Boden. Findet dieses einen «Partner», ist es mit der Idylle vorbei. Mit unglaublicher Geschwindigkeit windet sich die Zaunwinde in die Höhe. In nur eineinhalb Stunden kommt die Sprossspitze drei bis fünf Zentimeter vorwärts. Dabei bewegt sich der Spross immer im Gegenuhrzeigersinn. Wuchsstoffe steuern diese Suchbewegungen. Die Stängelspitze wächst zudem an der Aussenseite schneller, damit sich der Stängel krümmt und windet. Gut zu erkennen ist die Zaunwinde an den weissen trichterförmigen Blüten, die sehr dekorativ sind.

**Delikatesse für Schildkröten**

Gern gesehen ist die Winde trotzdem nicht. Der oberirdische Teil kann alles andere Grün überwuchern. Die Wurzeln reichen tief in den Boden hinab und sind kaum mehr wegzukriegen. Bei Schildkrö-



In der Zaunwinde stecken auch Heilkräuter.

tenhaltern steht die Zaunwinde allerdings hoch im Kurs. Das wüchsige Kraut kommt im Schildkrötengehege bald nicht mehr vor, weil sie von den Reptilien als Delikatesse gefressen werden. Kaninchenzüchter verfüttern die Zaunwinde ihren Tieren bei Verdauungsproblemen. Auch freilebende Tiere schätzen diese Pflanze. «Bei Nachtfaltern, Hummeln und Schwebfliegen ist die Winde als Nektarlieferant sehr beliebt», weiss Pro Natura Schmetterlingsexperte Christoph Vogel.

**Vielseitig verwendbares Heilkraut**

Bekannt war die Zaunwinde einst auch als Heilpflanze. Matthiolus schrieb 1563: «So jemand verletzt wird von vielgehen, der stoss dieser blumen und streich des safts an den schaden, er genest.» Der bittere Pflanzensaft kann auch bei Magen- und Darmkatarrh oder Lungenkrankheiten angewendet werden. Den Samen wird halluzinogene Wirkung nachgesagt. Blütenessenzen werden für die Überwindung von Süchten und Abhängigkeiten verkauft. In China wird die Winde sogar kultiviert, deren Wurzeln gekocht und zu Reis serviert. Sie sind reich an Stärke und Zucker und wirken leicht abführend.